

Verpflichtung der deutschen Wirtschaft...

Wieder Regengüsse in Aussicht...

Eine Notstandsaktion zugunsten der ergebnislosen und vorgeschädigten Landwirte...

Annahme von Notgeld durch die Post...

Diebstähle und Einbrüche nehmen in erschreckendem Maße überhand...

Buchholz, Wäscherei festgenommen...

Erntemisserfolge. An Stelle der Geldunterstützungen wird hier die Hungerhilfe...

Kreuzburg. Misch für Arme. Der Väter der hiesigen Ritterschule...

Belgien. Für 4 Millionen Mark Seidenkleider gestohlen...

Orbitenau. Das Wasser! Orbitenau soll verpachtet werden...

K. O. in Dresden. „Gosag“ führen soll...

Wagen. Zwangsvereinigung. Bei seinem letzten Hiersein hatte Minister Lipinski die Zwangsvereinigung...

Hundeausstellung.

Der Verein Ergebirgischer Hundefreunde, St. Aue, seit zwei Jahren bestehend, hielt am Sonntag, den 12. ds. Mts., seine erste Hundeschau ab...

Ihren Abschluß fand die Ausstellung durch eine Jubiläumskunst in St. Aue. Dort kam der geschäftliche Teil zur Erledigung...

Letzte Drahtnachrichten.

Beratung des neuen Wirtschaftsprogramms.

Berlin, 18. November. Die Umbildung des Kabinetts wird bis Dienstag voraussichtlich nicht beendet sein...

sein, alle fünf im Ausschuss vertretenen Parteien...

Brand in den Siemens-Schubert-Werken. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache im Rabelwerk...

Wierpont Morgan in Paris. Paris, 18. November. Wierpont Morgan reiste von London nach Paris und wird dort eine Besprechung mit der Reparationskommission haben...

Friedenskonferenz zu Lausanne am 20. November. Paris, 18. November. Wie die Agence Havas berichtet ist auf Verlangen der britischen Regierung die Eröffnung der Friedenskonferenz in Lausanne auf den 20. November verschoben worden...

Bom neuer Erdbeben. London, 18. November. Wie das Reutersbüro aus Santiago de Chile meldet, sind bei dem Erdbeben in Coquimbo 200 Menschen ums Leben gekommen...

Paris, 18. November. Wie die Agence Havas aus Neu-York meldet, sind bei dem Erdbeben in Chile in Coquimbo 500 Häuser zerstört worden...

Kirchennachrichten.

St. Nikolai. Montag Konfirmandenstunde für Knaben 8. Bezirk Aue nachm. 6 Uhr (nicht 5 Uhr). Montag abends 10 Uhr Vespergottesd., 8 Uhr Kirchenchorprobe...

Dr. Bahr's Zahnpulver Nr. 23

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlöser; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.

nur zu dulden! Es ist ja nur zu natürlich, daß er Sie andeute!

„Ich werde ihn trotzdem nicht betraten!“ erwiderte Claire ruhig. „Ich liebe ihn nicht genug dazu, so hoch ich ihn sonst schätze.“

„Aber — aber Schwestern?“ stammelte Dottiens fastungslos.

„Wollt ich Dr. Weidner die Schmach antun, ihn um dessen willen zu verlassen?“ fragte Claire stolz. „Ich habe Schwestern längst als verloren betrachtet und werde keine nicht wiedersehen; die heilige Versicherung kann ich Ihnen geben!“

Dottiens fuhr empor und starrte Claire ungläubig und zweifelnd an. Dieses schöne Mädchen war ihr ein unbeschriebenes Blatt. Hatte man sie auch nicht über alle Gründe des widrigen Verlassens ihrer Stellung aufgeklärt, so hatte sie doch erfahren, daß Claire die Baroness Schill zu Brandenstein und ehemalige Herrin auf Schönweiden war. Nun winkte ihr mit diesem Manne, dem Herrschaften von allen, der Wiedergewinn der verlorenen Heimat, und sie, die Unglückliche, schlug beide aus.

„Nicht?“ rief sie erregt aus. „Ihn — ihn nicht? Mehr noch, ihn, den —“

Sie verkrümmte erschrocken. Und dann legte ihr selbst unterwühlt, in das vor Aufregung erhellte Gesicht eine lächelnde Glosse, und in den weit offenen Augen glänzte der Schein einer vagen, aber mächtigen Glückseligkeit auf. Claire gewahrte es mit beinahe zitternder Freude.

„Dass Sie und ich hoffentlich und freundschaftlich miteinander sprechen, liebe Charlotte!“ sagte sie, des jungen Mädchens Hand fest in die ihre nehmend. „Ich weiß, daß Herr Dr. Weidner geblüht. Viele kleine Angelegenheiten haben es mir an dem Geburtstagsabend bei Frau von Erdnigen verraten. Ich freue mich dieser Liebe zu ihm und hoffe von ganzer Seele, daß sie den Segen ihrer Macht und Gebuld das von ihr ersehnte Glückseligkeit erreichen werde. Der Gedanke, in Ihnen die geliebte Herrin von Schönweiden zu erblicken, wird

mir zur Befriedigung und zum Troste gereichen; das glauben Sie mir!“

Dottiens Köpfchen hatte sich unter Claires Worten mehr und mehr ihr zugeneigt, und als sie es nun in deren schönen Augen feucht schimmern sah, ließ sie ihn auf ihrer neuen Freundin Schulter sinken, schlang die Arme um ihren Hals und brach in Tränen der Wonne und des Schmerzes aus.

Claire schloß, welche eine Erleichterung es dem jungen mutterlosen Mädchen gewährte, einmal an einer weiblichen Brust vertrauensvoll den Kopf verschütteten Empfindungen ihres Inneren freien Lauf lassen zu dürfen. Sie sah deshalb ganz still, sprach kein Wort und ließ sich ruhig ausweinen. Auch als die Tränen Dottiens dann verstopft waren, blieben sie noch geraume Zeit bethe stumm.

„Sie wissen gar nicht, wie wohl sie mir getan haben und wie dankbar ich Ihnen bin!“ küßte Dottiens endlich, noch einmal ihr Gesichtchen an Claires Brust drückend. „Und jetzt muß ich gehen, so schwer es mir auch wird.“

Sie stand auf, hob ihren Hut vom Kopf und beschloß ihn mit zitternden Händen auf ihrem vollen abschlonnen Haar. Nachdem sie Schirm und Handtasche genommen, kam sie zu Claire, die noch versunken auf dem Sofa saß, zurück und sah sie aus ihren säubend verwirrenden Augen blickend an.

„Ich darf Ihnen doch Abschied, liebes Fräulein Claire?“

„Nicht, solange Sie in Schönweiden sind!“ entgegnete Claire sanft.

„Aber wenn ich zurück bin, erlauben Sie mir doch, Sie wieder zu besuchen? Ich habe ganz vergessen, Ihnen mitzuteilen, daß Papa mir erlaubt hat; Besangstunden bei Ihnen zu nehmen; damit möchte ich sobald als möglich beginnen.“

„Gott!“ erwiderte Claire herzlich, die gütige Umflucht wohl durchschauend und würdigend. Sie küßten einander zum Abschied unter Dottiens erneuten Versicherung unwandlbarer Freundschaft, und Claire

hatte das Gefühl, daß sie dieses kleine liebe Mädchen nicht mehr wiedersehen würde.

7.

Der Juni ging zu Ende. Claire wohnte noch immer bei Fräulein Krause. Sie hatte, abnunglos des warmen Empfehlung Frau von Erdnigen, über die diese bei den betreffenden Namen Claire gegenüber auf strengste Discretion hielt, noch einige Schwestern bekommen und so nicht nur erreicht, was sie von Anfang an so eifrig und vergeblich erstrebt hatte, sondern was insolge dessen auch der dringlichsten Sorgen für ihre nächste Zukunft entzogen worden. Trotzdem schloß sich Claire nicht glücklich. Es gab in ihrem Leben keinen Zweck mehr, keine unauflösbare Verbindlichkeit und Unannehmlichkeiten, die sie nicht leicht zu ertragen und zu vermeiden imstande war. Die mannigfachen kleinen Demütigungen verbitterten ihr, wie sie nun einmal war, ihren Beruf. Und dazu kam noch ein anderes. Eine melancholische Gemütsstimmung hatte sich nach und nach über bemächtigt, die einer noch tieferen Quelle entsprang. Und so vollständig nahm sie sie gefangen, daß sie alle Schaffensfreudigkeit und Lebenslust, ja selbst ihre alte stolze Energie verlor.

Das Beden dünkte Claire unendlich und zweifelnd, und sie schloß sich oft absagenlos ärmlich und daselbst müde. Die trostlose Oase Frau von Erdnigen war sie so brüskend erschienen, wie gerade in dieser Zeit. Sie grübelte und sann über den Grund nach, ohne eine richtige Erklärung zu finden. Dr. meinte sie, daß die Verhältnisse ihrer Umgebung die Ursache ihrer seelischen Niedergelassenheit wären, und sie schloß sich dann bald aus, fort aus dieser Engnis in einen anderen Wirkungskreis, in dem sie hoffen konnte in freier Unabhängigkeit, nach eigener Wahl, nach eigenem Gefallen, nicht nur sich selbst, auch anderen zum Nutzen. Es verlangte sie nach einem Arbeitsfeld, auf dem die Kräfte und Kräfte alle, die noch unerschöpfen, unerschöpfen in ihrer Seele schlummerten, zu voller, segensreicher Reife gelangen könnten.

(Fortsetzung folgt.)